Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 173 (2007)

Heft: 5

Artikel: Der neue Informationsmarkt : öffentlich zugängliche Informationen verändern die Prozesse und Funktionen in der Führung

Autor: Krüger, Paul / Galli, Andrea

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-71034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Informationsmarkt

Öffentlich zugängliche Informationen verändern die Prozesse und Funktionen in der Führung

Ende 2004 traf ein Tsunami die Westküste Südostasiens und verursachte dabei ungeheure Verwüstungen. Kaum hatte sich das Wasser zurückgezogen, lieferten Nachrichtenagenturen und Reporter aus aller Welt die ersten Berichte und Analysen; staatliche und private Satelliten- und Flugaufklärung begannen mit der grossräumigen Erfassung der Katastrophe. Erkundungsorgane von Hilfsorganisationen lieferten ständig aktualisierte Angaben über die Zahl der Opfer, das Schadensmass und die Bedingungen für Rettungs- und Hilfseinsätze. Reporter und Touristen aus aller Welt begannen, mit Hilfe ihrer Handys, digitalen Kameras und Internetverbindungen Meldungen und Bilder nach Hause zu senden. Öffentlich beschaffte und zugängliche Informationen ergaben so ein viel schnelleres Lagebild, als dies je mit professionellen Agenten und technischen Aufklärungsmitteln hätte geschehen können.

Paul Krüger, Andrea Galli*

Geschichte

Die Beschaffung und Auswertung von Informationen öffentlich zugänglicher Quellen im Rahmen nachrichtendienstlicher Tätigkeiten ist an und für sich nichts Neues:

– Radio und Printmedien gehörten schon im Zweiten Weltkrieg zu den wichtigsten Quellen der strategischen Nachrichtenbeschaffung. Ihre Resultate wurden als ebenso bedeutend eingestuft wie diejenigen klassifizierter Quellen. Auf vielen Gebieten lieferten Informationen aus OSINT-Quellen – aufgrund fehlender Agentennetzwerke – sogar die einzigen verlässlichen Nachrichten. So stammten u. a. die in den USA verfügbaren Daten über den japanischen Flottenbau fast ausschliesslich aus Fachmagazinen und Zeitungen.

– In der Zeit des Kalten Krieges wurde der grössere Anteil an Nachrichten über die Sowjetunion – und umgekehrt – aus öffentlich zugänglichen Quellen beschafft.[1]

– Den Einmarsch der Sowjetpanzer in Budapest erfuhren die offiziellen Nachrichtendienste, und mit ihnen die ganze Welt, zuerst über Radiomeldungen.

– Über den Fall der Berliner Mauer berichtete das Fernsehen noch vor den offiziellen Nachrichtendiensten, ebenso über den irakischen Einmarsch in Kuwait. Der anschliessende Golfkrieg 1990/91 wurde von Regierungsstellen in Ost und West nicht in den Nachrichtenzentralen, sondern primär am CNN-Sender verfolgt.

Der Einfluss des Informationszeitalters

Während langer Zeit wurde den OSINT-Daten nur eine ergänzende Rolle zu den klassifizierten Nachrichten zuerkannt. In den letzten zehn Jahren hat jedoch eine markante Verschiebung in der Bedeutung der beiden Beschaffungsarten stattgefunden, sodass heute bis zu 80 Prozent der entscheidrelevanten Informationen im sicherheitspolitischen Bereich durch OSINT geliefert werden.[2]

Diese enorme Steigerung des OSINT-Potenzials beruht auf folgenden Entwicklungen:

– Computertechnologie und Kommunikation (billigere und leistungsfähigere Hardware, schnellere Netzwerke, kostengünstige und leistungsgesteigerte Speicher)

– Zunehmende, weltweite Vernetzung und Verdichtung der Kommunikationsmittel (Entwicklung des Internet, Entstehung von Wissens- und Informationsgemeinschaften)

– Soziale Veränderungen (Veränderungen des Informationsbedarfs «Demokratisierung der Information»)

Medien- und Bildaufklärung werden mehr und mehr zu einer privaten Domäne, sodass kaum noch von einer nachrichtendienstlichen Disziplin im engeren Sinne gesprochen werden kann. So wurde die Lokalisierung der nordkoreanischen Atomanlagen und Raketengelände – im Auftrag japanischer Verlage – durch private Unternehmen durchgeführt.[3] Diese Resultate führten zu umfangreichen Korrekturen der offiziellen Bedrohungseinschätzung. (Abb. 1)

Öffentlich verfügbare Informationen «Open Source Information» (OSIF): Alle der Öffentlichkeit zugänglichen, multilingualen und multimedialen Daten. Sie bilden die Basis der öffentlich zugänglichen Nachrichten (OSINT).

Öffentlich verfügbare Nachrichten «Open Source Intelligence» (OSINT) – beziehen sich auf eine Disziplin der Nachrichtenbeschaffung und -verarbeitung durch die Analyse von öffentlich zugänglichen Informationen. Die dabei gewonnenen, analytischen Produkte dienen dem Zweck, Entscheide zu unterstützen oder spezifische Fragen zu beantworten.

Der moderne Informationsmarkt arbeitet mit klaren und präzisen Begriffen:
Daten als Rohtexte, Bilder oder Signale,
Informationen als gesammelte Daten von allgemeinem Interesse und
Nachrichten, welche als Endprodukt definiert sind, welches durch eine sorgfältige Bearbeitung von Informationen einem spezifischen Entscheid dienen soll.

[1] Studies in Intelligence, Journal of the American Intelligence Professional (Vol. 48, No 3, 2004)

[2] A. Hulnick, Fixing the Spy Machine: Preparing American Intelligence for the 21th Century (Westport, CT: Praeger, 1999)

[3] s. SAPIO (Japan); 8.1.2003.

Abb. 1: Yongbyong Nuclear Research Facility, Nordkorea, Herbst 2005.
Foto: Internet

*Paul Krüger, Oberst i Gst a D, Berufsoffizier der Infanterie, Kdt Inf Rgt 81, stv. Kdt Generalstabskurse, Absolvent CGSC US Armed Forces, langjähriger Lehrbeauftragter an höheren militärischen Schulen und Kursen, Chef Abt Armeeplanung 1995–2000.

Dr. Andrea Galli, Leiter der Intelligence Abteilung Elsag-Solutions AG, entwickelt seit über 10 Jahren Intelligence Management Systeme für renommierte Grossorganisationen, Forschungen beim Max Plank Institut für Physik und Paul Scherrer Institut, Diplom und Doktorat in Theoretische Physik ETHZ.

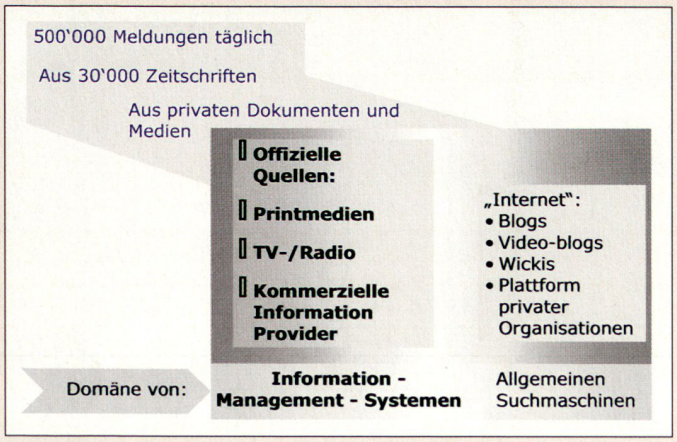

Abb. 2: Quellen öffentlich verfügbarer Informationen.
© Elsag Solutions AG

Moderne Beschaffungs- und Auswertesysteme

Die Bearbeitung offen zugänglicher Informationen ist weder von der Menge her noch von der Beschaffungstechnik mit den Methoden des Zweiten Weltkrieges vergleichbar. Damals mussten die Printmedien von Japan und China, um ausgewertet zu werden, praktisch an Ort und Stelle eingekauft oder durch komplizierte Abhorchanlagen beschafft und in aufwendigen Bearbeitungszentren ausgewertet werden. Die dynamische Entwicklung der technologischen und sozialen Veränderungen ermöglicht es heute jedoch, viel leichter und billiger Zugang zu einer fast unübersehbaren Menge an Informationen zu erlangen.

Leistungen des privaten Informationsmarktes

Täglich entstehen weltweit in über dreissigtausend Zeitschriften, Dokumenten und Transkriptionen von Radio- und Fernsehmeldungen etwa eine halbe Million potenziell verwendbare Meldungen.

Diese öffentlich zugänglichen Quellen werden durch den privaten Informationsmarkt praktisch ohne zeitliche Verzögerung erfasst und ausgewertet. (Abb. 2)

Moderne Beschaffungs- und Auswertesysteme erschliessen dazu – je nach Bedürfnis des Kunden – sowohl kostenlose wie auch kostenpflichtige Quellen. Diese werden – zusammen mit den internen Informationsquellen – in die betriebseigenen Informations-Managementsysteme integriert.

Diese Informations-Managementsysteme verfügen über eine hoch entwickelte Suchsystematik mit quantitativer und qualitativer Eingrenzung sowie einem inhaltlichen Verständnis für die verwalteten Dokumente. Dadurch ist es möglich, in verschiedenen Sprachen und auf jedem Themengebiet ohne zeitraubenden Trainings- und Wartungsaufwand nachrichtendienstlich arbeiten zu können. Sie können insbesondere

– alle sinnverwandten Dokumente aus den angeschlossenen Quellen erkennen
– Informationen komprimieren, sodass sehr rasch die Relevanz des Inhalts erkannt werden kann und eine vertiefte Suche – unter Einbezug weiterer Beschaffungsmethoden – erfolgen kann
– umfangreiche Informationssammlungen ordnen und sie dem Benutzer dank einer intuitiven Benutzerschnittstelle innerhalb kürzester Zeit erschliessen
– gewünschte Daten in mehrere Sprachen übersetzen und diese in Kurzform, textlich oder grafisch, gesamtheitlich oder fragmentiert, darstellen
– alle Informationen in einer leicht verständlichen Fassung nach spezifischen Bedürfnissen aufbereiten
– die Beziehungen zwischen Dokumenten abbilden. Damit kann eine Bewertung über Relevanz, Qualität und die Beschaffungskosten erfolgen.

Die riesigen Mengen von Information des Internets werden dabei mit einbezogen. Eine alleinige Abstützung auf Internetdaten zur gezielten Beschaffung hat jedoch ihre Grenzen:

– Suchaktivitäten im Internet können durch Dritte erkannt werden
– Die Qualität der Informationen ist sehr unterschiedlich; die genauen Quellen können oft nicht eruiert werden
– Das allgemein zugängliche Internet enthält nur einen Bruchteil der heute verfügbaren Informationen
– Die Suche ist schwer einzugrenzen und das Finden von Dokumenten dadurch häufig sehr aufwendig.
– Es ist keine Funktion vorhanden, durch welche verfügbare Informationen zu nutzbringenden Nachrichten verarbeitet werden können.

Informationssicherheit

OSINT-Daten verlangen in den folgenden Bereichen besondere Aufmerksamkeit:

– Informationssuche in offenen Netzwerken unterliegt immer der Gefahr, durch Dritte erkannt zu werden, was folglich Rückschlüsse auf eigene Absichten und Tätigkeiten ermöglicht.
– Neben den organisationsinternen Informationsträgern kritischer Daten sind externe Administratoren von Informations-Managementsystemen sowie die technischen Instrumente wie Datenspeicher, Sensoren, Suchmaschinen und Kommunikationsinfrastruktur potenzielle Schwachstellen.

Moderne Informationssysteme erfüllen die höchsten Anforderungen der öffentlichen Dienste und der Privatwirtschaft. Die dazu notwendigen technischen Mittel sind dabei in eine umfassende Sicherheitskonzeption zu integrieren. Diese setzt sich aus allen Komponenten der Verhinderung von Zugang und Detektierbarkeit, der Informationstarnung und der Informationstäuschung zusammen.

Informationsqualität

Wahrheitsgehalt, Genauigkeit und Aktualität von OSINT-Daten können relativ gut nach der Qualität des Informationslieferanten, dem sozialen und politischen Umfeld der Nachrichtenquelle und dem Stellenwert im Kontext zu Informationen weiterer Quellen beurteilt werden.

Die meisten Quellen von OSINT-Informationen können weit zurückverfolgt werden und ermöglichen daher eine genügende Beurteilung der Informationsqualität. Auch sind alle namhaften Beschaffungsinstitutionen schon aus marktwirtschaftlichen Gründen bestrebt, ein Optimum an inhaltlicher Qualität und Aktualität zu liefern. Eine weite Qualitätsbewertung wird dadurch erzielt, dass in der Regel eine sehr grosse Zahl unabhängiger Quellen, welche sich zum selben Thema äussern, verglichen werden kann.

Erkenntnisse – Was wird anders?

«Demokratisierung» von Information und Wissen

Wenn wir davon ausgehen, dass über 80% der für eine strategische Entscheidung benötigten Fakten – in zivilen und militärischen Bereichen – mit Hilfe der OSINT-Disziplin beschafft werden können, so ist zu erkennen, dass

– offizielle Organe immer weniger ein Informationsmonopol besitzen und staatliche oder andere offizielle Institutionen und private Organisationen potenziell über (fast) das gleiche Wissen verfügen können
– im Rennen um den Wissensvorsprung im Kampf gegen supranationale, kriminelle Organisationen diese im Informationsbereich über ein zumindest gleichwertiges Potenzial verfügen
– in Zukunft erst recht entscheidend sein wird, den Handlungszyklus eines Gegners – oder Konkurrenten – zeitlich zu unterlaufen
– Informationsschutz und Geheimhaltung auf ein neues Risiko- und Bedrohungsbild auszurichten sind.

Das Hauptproblem der OSINT-Disziplin besteht darin, die relevanten und zuverlässigen Informationen aus der riesigen Flut öffentlicher Quellen herauszufiltern.

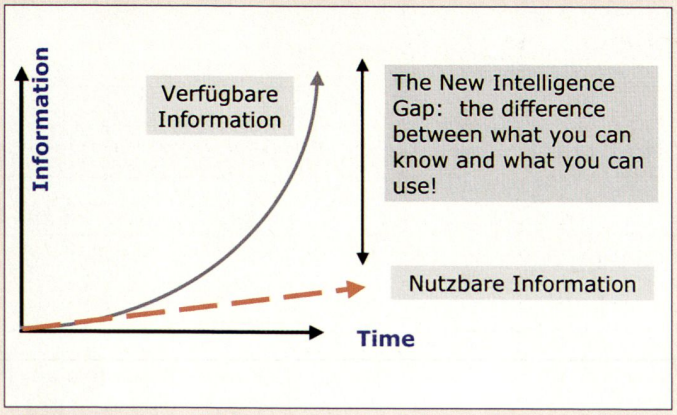

Abb. 3: Die neue Diskrepanz in der Informations- und Nachrichtenbeschaffung. © Elsag Solutions AG

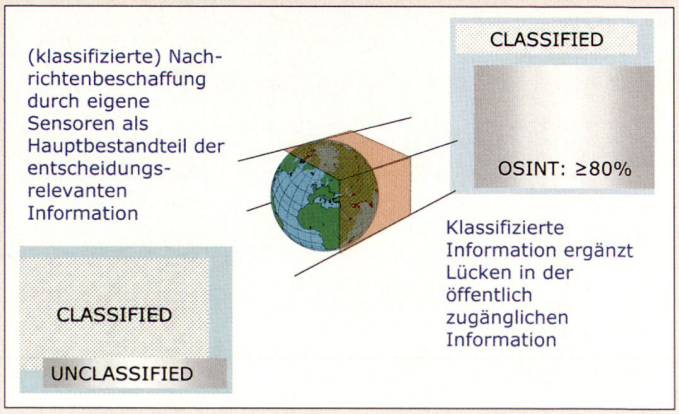

Abb. 4: Open Source Intelligence wird die dominante Nachrichtenquelle. © Elsag Solutions AG

Doktrinale Veränderung in der Nachrichtenbeschaffung

Das Hauptproblem der heutigen Informationsbearbeitung und Entscheidfindung besteht darin, dass wir nicht mehr in der Lage sind, mit herkömmlichen Methoden mit den riesigen Datenmengen umzugehen. (Abb. 3)

Die OSINT-Disziplin ist kein Ersatz für bestehende Instrumente, verändert jedoch den Charakter ziviler und staatlicher nachrichtendienstlicher Tätigkeiten in vielen Bereichen.

Die OSINT-Disziplin
– vergrössert in erster Linie das Erfassungsspektrum von Informationsquellen
– ermöglicht im Verbund mit klassifizierten Informationen eine vielfältige Betrachtung der Fakten und somit eine Objektivierung und Qualitätssteigerung der Nachrichten
– ermöglicht eine erste **Auswertung** durch Dritte und erledigt viele nachrichtendienstliche Routinearbeiten, sodass sich die aufwendige – und teure – klassifizierte Beschaffung auf Schwergewichtsgebiete konzentrieren kann. Die internen, hoch qualifizierten Experten können sich somit primär damit befassen, die Essenz der Informationen und Analysen in konzentrierter Form dem Entscheidungsprozess zuzuführen
– reduziert die zeitaufwendige Beschaffung der längerfristig gültigen Operationsgrundlagen (Karten, aktuelle Lagebilder usw.)
– führt einerseits zu einer Entlastung in der Beschaffungstätigkeit, anderseits erhalten Sichtung, Zusammenfassung, Auswertung und Darstellung von Nachrichten zusätzliche Bedeutung.

In der **Beschaffung** ist es von zentraler Bedeutung, die Quellen zu kennen, welche über ein spezifisches Informationsangebot verfügen. In der **Bewertung** gilt es nicht nur die Qualität der Quellen sorgfältig bezüglich inhaltlicher Qualität, Relevanz und Aktualität zu untersuchen, sondern auch die Beschaffungskosten gegenüber dem potenziellen Nutzen zu bewerten.

Schutz und Geheimhaltung von Informationen

Im Unterschied zu den übrigen Beschaffungsdisziplinen – wo viele Informationen aus «Non-Cooperative Targets» stammen – sind die OSINT-Quellen grundsätzlich öffentlich zugänglich und bekannt.

Der Schutz der Quellen entfällt somit als Schutzobjekt weitgehend. Dagegen stehen Suchanfragen und Datenübertragung sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse vermehrt im Zentrum der Schutzkonzeption.

«Auslagerung» nachrichtendienstlicher Tätigkeiten

In vielen Staaten ist zurzeit eine offene Auseinandersetzung, welche Nachrichtenbereiche dem staatlichen (militärischen) und privaten Sektor in Zukunft zuzuordnen sind, im Gange.

Unbestritten ist die Erkenntnis, dass in jeder Beschaffungsdisziplin (HUMINT, IMINT, SIGINT) heute private Nachrichtenquellen und Beschaffungsorgane tätig sind und dass die Beschaffung und Auswertung von Informationen zunehmend

Zwei militärhistorisch interessante Besuchsobjekte in Graubünden

Das Militärmuseum St. Luzisteig bei Maienfeld

Das von der Militärhistorischen Stiftung Graubünden mit grossem Idealismus geplante und im ehemaligen Arsenal auf der Steighöhe eingerichtete Museum beherbergt ausgesuchte Einzelstücke historischer Waffen und Uniformen der Schweizer Armee. Diese geben dem Besucher Einblick in die Wehrbereitschaft der Schweiz zwischen 1875 und 1995. In einem Kurzfilm wird die Geschichte der St. Luzisteig als bedeutender Verkehrsweg, als wichtige militärische Sperre sowie die Baugeschichte der Passstellung und Kaserne dokumentiert. Ein Leckerbissen für alle Pferdeinteressierten ist die Teilausstellung zum Thema «Das Pferd in der Armee». Die Sammlung an Trainmaterial ist einmalig. Sie reicht von gebastelten Waffen über Dressurschlitten und pferdegezogene Feldküche aus der Zeit des Ersten Welkrieges bis zum vorschriftsgemäss gesattelten Offizierspferd. Weitere Informationen über *www.luzisteig.ch*

Öffnungszeiten: Das Museum ist von Anfang Mai bis Ende Oktober jeweils am Samstag zwischen 13 und 17 Uhr geöffnet. Auf Voranmeldung kann das Museum für Gruppen ab 10 bis 50 Personen (Apéro und Verpflegung möglich) auch unter der Woche besichtigt werden.

Anmeldung über Bad Ragaz Tourismus
Telefon +41 81 302 10 61
Fax +41 81 302 62 90

Das Festungsmuseum Crestawald (ein Schwesterobjekt)

Das zwischen Andeer und Sufers an der A13 gelegene Festungsmuseum ist das einzige Artilleriewerk mit Ausrichtung an die Südfront. Es wurde Anfang des Zweiten Weltkrieges gebaut und mit den modernsten Geschützen der damaligen Zeit (10,5 cm) ausgerüstet. Die Anlage konnte in dem Zustand übernommen werden, wie es die Truppe bis ins Jahr 1996 in Instruktionsdiensten benutzt hatte. Es ist ein klassischer Zeitzeuge der Wehrbereitschaft unserer Aktivdienstgeneration im Zweiten Weltkrieg. Die Eröffnung des Museums erfolgte im Jahre 2001. Pro Museumssaison werden bis zu 5000 zufriedene, vielfach auch begeisterte Museumsbesucher/-innen gezählt, die selbstständig einen Rundgang durch die Anlage unternahmen, sich einer angebotenen Führung anschlossen, sich in der Festungskantine bewirten liessen, an einem Vereinsanlass in der Festung teilnahmen oder sogar eine Nacht in der Festungsunterkunft verbrachten. Weitere Informationen über *www.festung-gr.ch*

Öffnungszeiten: Für freie Besichtigung von Anfang Juni bis Ende Oktober, samstags von 10 bis 17 Uhr. Gruppen auf Anfrage das ganze Jahr.

Anmeldung über Tourismus Rheinwald, Splügen,
Telefon +41 81 650 90 30
Fax +41 81 650 90 31

RUAG: Bestes operatives Ergebnis seit der Gründung als AG

Der Technologiekonzern RUAG hat im Geschäftsjahr 2006 sein bestes operatives Ergebnis seit der Gründung als Aktiengesellschaft erzielt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) konnte auf 71 Mio. CHF gesteigert werden. Beim Umsatz legte die RUAG 4,5% zu. Gewachsen ist insbesondere der Anteil des zivilen Geschäftes, der jetzt 45% beträgt.

Die RUAG mit Produktionsstätten in der Schweiz, Deutschland und Schweden hat 2006 den Umsatz mit Wehrtechnik, zivilen Gütern und Dienstleistungen um 4,5% von 1194 auf 1247 Mio. CHF gesteigert. Dabei konnte vor allem der Anteil des zivilen Geschäfts markant von 38% auf 45% erhöht werden. Bei der Gründung der RUAG vor acht Jahren hatte das zivile Geschäft erst einen Anteil von 7%. Mit einem unveränderten Umsatzanteil von 39% ist das VBS der grösste Einzelkunde für Wehrtechnik. Nach Absatzgebieten wurden 53% des Umsatzes mit Kunden ausserhalb der Schweiz erzielt, 40% davon mit solchen im EU-Raum.

Die Rückkehr in die Gewinnzone ist der RUAG 2006 hervorragend gelungen: Das erarbeitete Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 71 Mio. CHF bedeutet im Vergleich mit den im Vorjahr ausgewiesenen 19 Mio. CHF ein Plus von nicht weniger als 52 Mio. CHF. Die RUAG hat das beste Ergebnis seit der Gründung als Aktiengesellschaft im Jahre 1999 erreicht. Zu diesem Erfolg haben alle Geschäftseinheiten beigetragen. Im Berichtsjahr wurden die Investitionen mit 100 Mio. CHF (46 Mio. CHF) mehr als verdoppelt und für Forschung und Entwicklung 76 Mio. CHF aufgewendet. Die RUAG beschäftigte im Berichtsjahr 5677 Mitarbeitende oder durchschnittlich 0,7% mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der Auszubildenden wird mit rund 400 Lehrverhältnissen hoch gehalten.

Neue Eignerstrategie

Der Bundesrat hat für die Jahre 2007 bis 2010 eine neue Eignerstrategie für die RUAG beschlossen. Darin wird die Bedeutung der Rüstungsunternehmen für die Erfüllung des verteidigungspolitischen Auftrages betont. Auf eine weitere Öffnung des Aktionariats wird verzichtet. Der Bundesrat erwartet, dass die RUAG eine Geschäftspolitik verfolgt, die zu strategischen Kundenbeziehungen im militärischen und zivilen Bereich mit hoher Kundenzufriedenheit und einer nachhaltigen Entwicklung führt, die ihre Konkurrenzfähigkeit gewährleistet, ihre gesunde finanzielle Basis sichert, einer fortschrittlichen Personalpolitik verpflichtet ist und die auf eine öffentliche Wahrnehmung als leistungsfähiges, international aktives Technologieunternehmen ausgerichtet ist. Weiter wird erwartet, dass die RUAG ihre Konkurrenzfähigkeit im zivilen und militärischen Bereich aufrechterhält sowie ihre entsprechenden Marktleistungen zur breiteren Abstützung der Technologiefelder ausbaut und stärkt. Für die Tätigkeiten zugunsten der Armee soll sie ihre Fähigkeiten an denjenigen Technologiefeldern orientieren, die aufgrund der Planung der Armee als künftige Kernbereiche definiert oder die zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit der in der Armee bereits im Einsatz befindlichen Systeme notwendig sind. Aufgrund bestehenden Know-hows und Produktionsfähigkeit sollen namhafte Beiträge zur Sicherstellung der Aufwuchsfähigkeit der Armee geleistet werden können. Für den Bundesrat steht ein organisches Wachstum im Vordergrund. Diese Präferenz schliesst Akquisitionen nicht aus. Erwartet wird, dass die RUAG unter anderem eine risikobewusste Kooperations- und Beteiligungsstrategie verfolgt, welche die Markt- und die Zulieferposition stärkt, den Unternehmenswert und das Gesamtergebnis der RUAG steigert sowie die Technologiebasis im Sinne dieser Eignerstrategie erweitert, eine dauernde und enge führungsmässige Betreuung sicherstellt und keine unkalkulierbaren Risiken oder Klumpenrisiken in Kauf nimmt.

www.ruag.ch dk

---

zur Domäne privater, marktwirtschaftlich orientierter Unternehmen wird. Dabei betreiben spezialisierte Unternehmen nicht nur die Auswertung von Printmedien, Radio- und TV-Sendungen, sondern auch aktive Nachrichtenbeschaffung wie Luft- und Satellitenaufklärung. Somit können Teile der Beschaffung unter Beachtung von Kosten-, Nutzen- und Sicherheitsüberlegungen auch ausgelagert werden.

Anderseits können Aufgaben, welche bisher bei spezialisierten Firmen eingekauft wurden, mittels der OSINT-Disziplin wieder in der eigenen Organisation bearbeitet werden.

Zusammenfassung

- Die «Demokratisierung der Information» ermöglicht der Gesellschaft einen bisher nie da gewesenen Zugang zu Information und Wissen
- Das Verschwinden der Informationsmonopole führt zu einem kommerziellen Informationsmarkt, welcher alle Bereiche nachrichtendienstlicher Tätigkeiten anbietet
- Allgemein zugängliche Informationen und Nachrichten privater Provider ersetzen somit zunehmend die eigene Informationsbeschaffung
- Die «Explosion» des Informationsmarktes hat zur Folge, dass benötigtes Wissen in der Regel irgendwo vorhanden ist, unsere Kapazität zum Auffinden und Auswerten jedoch nicht ausreicht, um dies voll auszunutzen
- Moderne Informationsmanagement-Systeme übernehmen diese Aufgabe und sind in der Lage, alle an einem Prozess Beteiligten mit einem Optimum an Nachrichten zu versorgen
- Informations-Bearbeitungssysteme können theoretisch alle weltweit vorhandenen Information erfassen. Sie werden laufend weiterentwickelt, um den Umgang mit Information und Wissen im Rahmen der Entscheidungsfindungsprozesse zu verbessern.

Die OSINT-Disziplin unterstützt das gesamte Spektrum der nachrichtendienstlichen Tätigkeiten – sei es wirtschaftlicher oder sicherheitspolitischer Natur – mit einer Vielzahl von Informationen für die strategische Lagebeurteilung. Dazu gehören

- die Früherkennung von Veränderungen im strategischen Umfeld
- Trenderkennung von Prozessen und Entwicklungen
- die Vorbereitung von Operationen
- die Überwachung laufender Operationen
- Image- und Profilanalysen von Organisationen und Einzelpersonen sowie
- die Erarbeitung langfristig gültiger Planungsgrundlagen wie Informationsbeschaffung über Kulturen, Länder und Organisationen, geografische und historische Unterlagen und Unterstützung von Forschungstätigkeiten.

Veränderung im Umgang mit Informationen und Nachrichten

Die OSINT-Disziplin ersetzt weder die Informationsbeschaffung noch die Auswertung durch den Menschen. Doch ohne sie sind weder zivile noch staatliche Nachrichtendienste in Zukunft in der Lage, die effektiv vorhandenen, entscheidrelevanten Nachrichten zu finden und zu bearbeiten. (Abb. 4) Die zentrale Sammlung der Informationen verliert dabei immer mehr an Bedeutung. An die Stelle der Datenarchivierung tritt «Knowing-who-knows» als eine der Hauptaufgaben nachrichtendienstlicher Tätigkeit.

Für eine effektive OSINT-Disziplin sind sowohl eigens dafür vorgesehene Operationseinheiten und Spezialisten zu schaffen, andrerseits muss diese auch direkt in die bestehenden Prozesse und Strukturen der Planungs- und Führungsorganisationen einfliessen. Dabei können verschiedene Aufgabenbereiche an zivile oder halbstaatliche Unternehmen ausgelagert werden. Die Veränderungen im Umgang mit der Information sind eines der herausragenden Merkmale des Informationszeitalters. Sie beeinflussen die Führung in allen Bereichen der Doktrin, Prozesse, Instrumente und Einrichtungen. Die Ergänzung oder Ersetzung der heutigen, hierarchischen Führungsstrukturen durch Prinzipien der Steuerung durch Information wird dabei von fundamentaler Bedeutung sein. ■